

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Atemnot"

Ständig außer Puste

RECKLINGHAUSEN. Wenn das Herz schwächelt und die Bronchien verengen, fällt das Atmen immer schwerer.

Von Heidi Meier

Der Atem wird schwer – erst nur bei körperlicher Belastung, später selbst in Ruhelagen. Dahinter kann eine Herzschwäche stecken oder die chronisch obstruktive Lungenerkrankung, genannt COPD. Diese häufigsten Ursachen der Luftnot stehen am kommenden Montag, 25. Juni, im Mittelpunkt der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer mit Fachmedizinerinnen des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses.

COPD bezeichnet eine Erkrankung der Lunge mit Einschränkung der Atemstromstärke bzw. mit Erhöhung des Atemwegswiderstandes durch eine Verengung der Atemwege. Sie ist vor allem auf die chronisch-obstruktive Bronchitis mit und ohne Lungenemphysem – eine irreversible Überblähung der Lungenbläschen – zurückzuführen. Dies kann zu Atemnot und vor allem beim Ausatmen zu Problemen führen. Hauptursache: Rauchen.

COPD zählt weltweit zu den häufigsten Erkrankungen. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) gab es im Jahr 2007 210 Millionen Betroffene – Tendenz stark steigend. Man geht davon, dass es allein in Deutschland bis zum Jahr 2030 einen Anstieg auf 7,9 Millionen Betroffene geben wird. Als Ursache für den weltweiten Anstieg



Luftnot, Husten und Auswurf – eine Hauptursache für Atemnot ist das Rauchen. Bei der Abendsprechstunde werden die Ärzte natürlich auch das thematisieren. –FOTO: DPA

nennt die WHO Luftverschmutzung in Innenräumen, die in Entwicklungsländern zum Beispiel durch das Kochen am offenen Feuer entsteht, und die Tatsache, dass in den Industrienationen immer mehr Frauen rauchen. Deshalb dürften die Krankheitsraten in Zukunft vor allem in der weiblichen

Bevölkerung steigen. Bei unserer Abendsprechstunde wird Dr. Yavuz Yildirim-Fahlbusch, Chefarzt der Inneren Medizin am Elisabeth-Krankenhaus Recklinghausen, nicht nur über das Wesen dieser lebensbedrohlichen Atemnot sprechen, sondern auch Wege zur Behandlung aufzeigen. „Luftnot,

Husten und Auswurf – tun bei COPD?“ ist der Titel seines Vortrags.

Nicht selten ist es aber auch das Herz, wenn die Luft zum Atmen nicht mehr reicht. Welche Herzkrankheiten verursachen Atemnot? – Welche therapeutischen Optionen gibt es? – Um diese Fragen dreht sich der Vortrag von

Dr. Thomas Lawo, Chefarzt der Kardiologie des Elisabeth-Krankenhauses. Ist das Herz zu schwach, genügend sauerstoffreiches Blut durch den Körper zu pumpen, lässt auch die Leistungsfähigkeit des Patienten immer mehr nach. Atemnot stellt sich ein. Viele Ursachen können die Pumpleistung des Herzens re-

duzieren: hoher Blutdruck, Herzklappenerkrankungen, Durchblutungs- oder Rhythmusstörungen und ein Herzinfarkt, bei dem Muskelgewebe abgestorben ist. Aber auch eine Herzmuskelerkrankung kann Auslöser sein, und darunter können auch junge Patienten leiden.

An erster Stelle: „Hören Sie auf zu rauchen.“

Die Kardiologen im Elisabeth-Krankenhaus gehen den Ursachen mit modernsten technischen Möglichkeiten auf den Grund. Unter dem Titel „Wenn das Herz seine Kraft verliert“ erläutert Dr. Lawo, wie das funktioniert.

Er appelliert aber auch an die Eigeninitiative eines jeden: Um einer Herzschwäche vorzubeugen, braucht es vor allem Bewegung und Sport. Sie verleihen den Muskeln und damit auch dem Herzen Kraft. So gibt Dr. Lawo auch Tipps zum richtigen Training und zur Gewichtsreduktion. „Und vor allem eins steht an erster Stelle“, betont der Fachmediziner, „hören Sie auf zu rauchen.“

Im Anschluss an die Vorträge stehen die Mediziner zur Beantwortung persönlicher Fragen zur Verfügung.

INFO Die Abendsprechstunde „Atemnot“ findet statt am Montag, 25. Juni, um 18.30 Uhr im Fritz-Husemann-Haus, Leopoldstraße 60, 45661 Recklinghausen. Eintritt frei.

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Abteilung für Innere Medizin des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses wird geleitet von Chefarzt Dr. med. Yavuz Yildirim-Fahlbusch.
☎ 0 23 61 / 601-339
E-Mail: Yavuz.Yildirim-Fahlbusch@ekonline.de
Sekretariat:
Christina Fröhlich,
☎ 0 23 61 / 601-340
E-Mail: christina.froehlich@ekonline.de

◆ Die Kardiologie des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses wird geleitet von Chefarzt Dr. med. Thomas Lawo.
E-Mail: thomas.lawo@ekonline.de
Sekretariat (7.30 Uhr bis 16.15 Uhr):
Annette Nickel
☎ 0 23 61 / 601-315
Fax: 0 23 61 / 601-328
E-Mail: annette.nickel@ekonline.de
Sprechzeiten: nach Vereinbarung.

◆ Als spezialisierte Abteilung bietet die Kardiologie des Elisabeth-Krankenhauses das gesamte Spektrum der interventionellen Kardiologie an: Implantation von medikamentenbeschichteten Stents, die Behandlung komplexer Herzkranzgefäßverengungen und die Wiedereröffnung von chronisch verschlossenen Gefäßen.
Es besteht eine 24-stündige Herzkatheterbereitschaft für die Behandlung von akuten Herzinfarkten. Das Herzkatheterlabor besteht aus zwei Herzkatheter-Messplätzen, sogenannten Koronarangiographieplätzen. Hier werden jährlich rund 2000 diagnostische Untersuchungen und gut 950 Dehnungen der Herzkranzgefäße durchgeführt.

◆ Elisabeth Krankenhaus, Röntgenstraße 10, 45661 Recklinghausen
☎ 0 23 61 / 601-0
E-Mail: info@ekonline.de
@ www.ekonline.de

DEMNÄCHST

Sprechstunden am Abend

- 9. Juli: Nahrungsmittelallergien mit Fachmediziner des Klinikums Vest.
- 23. Juli: Asthma mit Fachmediziner des Klinikums Vest.
- 13. August: Strahlentherapie bei Arthrose und Krebs mit Fachmediziner des Klinikums Vest.
- Alle Abendsprechstunden beginnen um 18.30 Uhr. Und wie immer werden wir Sie auf unseren donnerstags erscheinenden Seiten „Gesund im Vest“ informieren.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Marl. Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de



Auch die Herzdruckmassage kann man in Erste-Hilfe-Kursen lernen und so im Ernstfall Leben retten. –FOTO: ELISABETH-KRANKENHAUS

Erste Hilfe rettet Leben

Viele Menschen sterben den plötzlichen Herztod, weil niemand beherzt handelt. Dabei ist das nicht so schwer.

Recklinghausen. 100.000 Menschen sterben jedes Jahr in Deutschland am plötzlichen Herztod. Das ist die häufigste Todesursache. Bei einem Herzkreislaufstillstand treten schon nach fünf Minuten erste Hirnschädigungen auf, erläutert Dr. Claudia Daub, Oberärztin der Kardiologie des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen. Professionelle Hilfe brauche aber meist zehn Minuten bis zum Einsatzort. Umso wichtiger ist die richtige Erste Hilfe bis zum Eintreffen der Rettungskräfte.

Die Oberärztin schätzt aber, dass nur 30 Prozent der im Süder Hospital eingelieferten Fälle zuvor reanimiert werden. „Jede Minute Reanimation erhöht die Überlebenschance“, wirbt sie daher dafür, sich anzueignen, was im Ernstfall zu tun ist.

Kaum einer traue sich, Erste Hilfe zu leisten, obwohl jede Minute zählt und der Patient in der Regel nach zehn Minuten tot ist. So sterben von 70.000 Menschen, die

pro Jahr einen plötzlichen Herztod erleiden, 65.000.

Und das ist im Ernstfall zu tun:

- Zuerst prüfen Sie, ob der Betroffene bei Bewusstsein ist. Dafür fassen Sie den Patienten an den Schultern, schütteln ihn und sprechen ihn laut und deutlich an.

Erst 112 rufen, dann sofort wiederbeleben

- Reagiert er nicht, rufen Sie sofort die Nummer 112 an oder bitten jemanden, das zu tun. Am Telefon müssen Sie unbedingt genau beschreiben, wo sich der Patient befindet.

- Dann beginnen Sie unverzüglich mit der Herzdruckmassage: Der Patient wird dazu auf den Rücken gedreht. Am besten zieht der Ersthelfer eine unsichtbare Linie zwischen den Brustwarzen und legt beide Hände übereinander auf den Punkt genau in der Mitte. Dort drücken Sie circa 100 bis 20 Mal pro Minute fest und etwa fünf bis

sechs Zentimeter tief in Richtung Wirbelsäule. Wer im Takt des Liedes „Stayin' Alive“ von den Bee Gees drückt, erreicht ungefähr 100 Stöße pro Minute. Wo man ganz genau drückt, ist letztlich weniger entscheidend, als dass man drückt.

- Wichtig ist, die Herzdruckmassage nicht zu unterbrechen. Schwinden die Kräfte, spricht der Ersthelfer jemanden der Umstehenden direkt an: „Können Sie bitte übernehmen!“ Dann begibt sich der neue Ersthelfer auf die andere Seite des Patienten und die beiden Helfer zählen zum Wechsel herunter: „Drei, zwei, eins.“

Mit der Druckmassage baut der Ersthelfer einen Blutdruck auf, damit der noch im Körper vorhandene Sauerstoff ins Gehirn transportiert wird. Unterbricht er die Massage, sackt der Druck sofort wieder ab.

- Die Erste Hilfe endet erst, wenn der Rettungswagen eingetroffen ist und das Rettungsteam übernimmt.

ANZEIGE

GESUND IM VEST.de



ABENDSPRECHSTUNDE

„Wenn die Luft zum Atmen fehlt“

Montag,
25. Juni 2018,
18.30 Uhr

Fritz-Husemann-Haus
Leopoldstraße 60
45661 Recklinghausen

Moderation:
Hermann Böckmann
(Redaktionsleitung Recklinghausen,
Medienhaus Bauer)

Eintritt frei!

ELISABETH KRANKENHAUS RECKLINGHAUSEN
Telefon 0 23 61 / 601-0
info@ekonline.de
www.ekonline.de

Referenten und Themen



Dr. med. Yavuz Yildirim-Fahlbusch
Chefarzt der Inneren Medizin am Elisabeth Krankenhaus Recklinghausen
„Luftnot, Husten und Auswurf – was tun bei COPD?“



Dr. med. Thomas Lawo
Chefarzt der Kardiologie am Elisabeth Krankenhaus Recklinghausen
„Wenn das Herz seine Kraft verliert“